

welche politischen Fragen bei der Jugend offenstehen, womit sich die Jugendlichen beschäftigen usw. Der Plan wurde nur von dem Genossen ausgearbeitet, der in der Parteileitung für Jugendfragen verantwortlich ist. Es wurden also dabei nicht die Kenntnisse aller Leitungsmitglieder ausgenutzt. Es gab auch keine kollektive Auseinandersetzung in den Leitungssitzungen über die grundsätzlichen politisch-ideologischen Aufgaben, wie sie das Politbüro im Beschluß vom 3. September 1957 stellt. Dadurch wurde der Plan ungenügend ausgearbeitet, und er entsprach nicht den konkreten Bedingungen.

Trotz guter ökonomischer Erfolge war es nämlich so, daß es gerade im Denken der jungen Arbeiter dieses Betriebes ein Zurückbleiben gab. Das zeigte unter anderem folgende Auffassung eines jungen Werkzeugmachers: „Politik ist für die, die einen größeren Kopf haben. Unter Sozialismus kann ich mir nichts vorstellen.“ Das kam auch in den Aussprachen und Jugend Versammlungen zur Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses in Erfurt ganz deutlich zum Ausdruck. Bei den meisten Jugendlichen fehlte es an Klarheit über den Weg und über das Ziel unseres Kampfes. Sie stellten solche Fragen: „Wie wird die Zukunft sein?“ Oder: „Hier im Osten wird es so gemacht; die im Westen machen es halt anders. Wer *nun* recht hat, und was das Richtige ist, wissen wir nicht.“ Diese Unklarheiten über unsere Perspektive, die Frage nach der Zukunft, sind ein Ausdruck dafür, daß die Parteiorganisation unzureichend unter den jungen Arbeitern den Kampf für die Klärung der Grundsatzfragen auf der Grundlage des 30. Plenums unseres Zentralkomitees führte. Obwohl den Leitungsmitgliedern solche Auffassungen der Jugendlichen bekannt waren, drängten sie nicht darauf, daß in ihrem Plan solche grundsätzlichen Fragen, die mit der gesamten Jugend im Betrieb geklärt werden mußten, mit aufgenommen wurden.

Erst in der genannten Leitungssitzung begriffen die Genossen, daß es gerade hierauf ankommt. Jetzt rückte auch die Handlung einiger Leitungsmitglieder, die ihre Aufgaben bei der Erfüllung des Planes nicht ernst genommen hatten, in ein neues Licht. Es gab prinzipielle Auseinandersetzungen über die Durchführung von Parteibeschlüssen. Dabei stellten die Genossen fest, daß sie sich bisher nicht gründlich genug mit den Beschlüssen der Partei vertraut machten und sich deshalb auch nicht auf das Wesentliche, auf die Schwerpunkte, konzentrierten. Im Beschluß des Politbüros vom 3. September 1957 wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Hauptaufgabe darin besteht, die Politik der Partei in der FDJ durchzusetzen, verstärkt Einfluß auf ihre ideologisch-politische Tätigkeit zu nehmen und weitere politisch-organisatorische Festigung der Gruppen und Grundeinheiten zu unterstützen. Der Plan der Parteiorganisation des VEB „Henry Pels“ verpflichtete eine Reihe Genossen, bestimmte Parteiaufträge zu erfüllen. Eine Kontrolle, wie sie verwirklicht wurden, ergab jedoch, daß zum Beispiel der stellvertretende Parteisekretär, der für die Unterstützung der Zirkel „Junger Sozialisten“ verantwortlich war, nicht um die Erfüllung dieser von ihm selbst mitbeschlossenen Aufgaben gekämpft hatte. Wie notwendig dies aber gewesen wäre, zeigte der Stand der Zirkelarbeit. Von rund 900 Arbeiterinnen und Arbeitern des Betriebes sind 70 in sechs Zirkeln erfaßt, aber vier Zirkel mit nur insgesamt 40 Teilnehmern haben ihre Tätigkeit aufgenommen. Solche Verstöße gegen die eigenen Beschlüsse gab es auch noch bei einigen anderen Leitungsmitgliedern. Der Direktor für Arbeit wollte bei der Bildung von FDJ-Kontrollposten helfen. Auch er mußte vor der